

N.-Donetz, Zopann, Charkow und der Teich des Herrn Gladkow.  
Juni, Juli, August.

19) *V. Halezii* v. Graff. Kommt selten im Flusse N.-Donetz vor.  
Juli.

20) *V. pictus* O. Schm. Ich habe diese schön gefärbte Art viel und ziemlich oft im Juli und August gefunden. Länge bis 1,8 mm.  
N.-Donetz (Dorf Mochnatezi).

21) *V. helluo* Müller (= *V. viridis* M. Schultze). Ich habe diese große Form in kleinen, mit Schneewasser gefüllten Gruben beim Flusse Udy gefunden. Der Grund dieser Gruben war mit abgefallenen Blättern bedeckt. Hier kommt auch *Mes. rostratum* und *Opistoma pallidum* vor. März, April.

22) *V. millportianus* v. Graff. Einige Exemplare wurden im Juli im Flusse N.-Donetz (Dorf Mochnatezi) gefunden.

23) *V. sexdentatus* v. Graff. Das vordere Ende des Leibes ist mit großen Borsten bedeckt, das hintere trägt 4—5 Klebezellen. Penis hat die typische Form mit 6 Zähnen. Länge bis 0,7 mm. Im Flusse Udy (Dorf Choroschewo), August.

24) *Opistoma schultzeanum* De Man. Ich habe diese seltene Form zu Anfang des Frühlings an demselben Orte, wo *V. helluo* vorkommt, gefunden. Farbe milchweiß. Länge 3—4,5 mm. Alle Exemplare enthalten 3—4 rothgelbliche Eier. März. In Rußland wurde diese Form nur einmal von Herrn Prof. E. Wasiliew<sup>4</sup> in der Umgegend von Warschau gefunden.

Eine genaue Beschreibung, sowie Angaben über das örtliche und zeitliche Vorkommen der oben aufgezählten Arten, wird an anderer Stelle im Russischen veröffentlicht werden.

Charkow, 16/28. XI. 1902.

## 6. Die moderne helminthologische Nomenclatur.

Von Dr. v. Linstow in Göttingen.

eingeg. 7. December 1902.

In der helminthologischen Nomenclatur sind in den letzten Jahren so eingreifende Wandlungen eingetreten, daß es wohl der Mühe werth erscheint, dieselben einmal kritisch zu beleuchten.

Zunächst ist es zum Grundsatz erhoben, daß nicht der bisher gebräuchliche und bekannte, sondern der älteste Name gelten soll; die Folge ist, daß die Arten mit Namen angeführt werden, die zum Theil nie gebräuchlich waren, deren Bedeutung unbekannt ist, und die durch den bisherigen hinzugefügten Namen erklärt werden müssen; der älteste Name hat das Prioritätsrecht.

Looss sagt dazu in seinem neuesten Werke »Über neue und bekannte Trematoden aus Seeschildkröten, Jena 1902, einem Namen komme kein Prioritätsrecht zu, wenn er nicht von Angaben begleitet sei, auf Grund deren die betreffenden Arten wiedererkannt werden könnten; die bloße Möglichkeit, daß unter einem älteren Namen eine gewisse Art gemeint sei, genüge nicht, ihn wieder einzuführen; nur dann könne man das Prioritätsrecht für einen alten Namen reclamieren, wenn er erkennbar definiert sei, sonst sei er ungültig, denn auf die Bedeutung des Namens komme es an; mit einer Vertauschung des Namens müsse auch eine Vertauschung der Begriffe verbunden sein; der alte Name müsse inhaltlich die Berechtigung haben, an die Stelle des jüngeren zu treten; die Einführung alter Namen, denen Niemand eine sichere Definition geben kann, könne nur Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten geben«.

Daß man dasselbe sowohl von Gattungs- wie Artennamen fordern muß, ist selbstverständlich; Gattungsnamen, bei denen man sich nichts denken kann, sind werthlos.

Daß es überhaupt nöthig ist, diese selbstverständlichen Grundsätze zu betonen, ist traurig; wir werden aber sehen, daß es geschehen mußte, denn die modernen Systematiker arbeiten vielfach mit Worten, denen der Inhalt fehlt, und unwillkürlich wird man erinnert an Goethe's:

Denn eben wo Begriffe fehlen,  
Da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein;  
Mit Worten läßt sich trefflich streiten,  
Mit Worten ein System bereiten;  
An Worte läßt sich trefflich glauben,  
Von einem Wort läßt sich kein Jota rauben.

Diese Antwort erhält der thörichte Schüler auf seinen Einwurf:  
Doch ein Begriff muß bei dem Worte sein.

Das Wort *Fasciola* ist an die Stelle des bekannten und gebräuchlichen *Distomum* gesetzt; fast alle Autoren schreiben getreulich Fascioliden statt Distomen, nach dem auf dem Zoologencongreß aufgestellten Prioritätsgesetz.

Die »Gattung« *Fasciola* ist von Linné, Fauna suecica ed. II, Holmiae 1746, p. 505, No. 2075 aufgestellt für *Fasciola hepatica ovata*, und mit diesem Namen werden nicht weniger als 3 Arten gemeint, *Distomum hepaticum* Abildg., *Dendrocoelum lacteum* Oerst. und *Schistocephalus solidus* Rud.; also ein Trematode, eine Turbellarie und ein Cestode haben dasselbe Recht, *Fasciola* genannt zu werden, wenn unter diesen Umständen *Fasciola* als ein Gattungsname gelten kann; es kann aber wohl kein Zweifel darüber herrschen, daß ein Gattungsname, der gleichzeitig einen Trematoden, eine Turbellarie und einen

Cestoden bezeichnet, ein wissenschaftlicher Nonsens ist; es ist kein Begriff bei dem Worte, aber darauf scheinen die modernen Systematiker keinen Werth zu legen.

Sehen wir, wie der Name *Fasciola* später angewandt ist:

*Fasciola intestinalis* Linné = *Ligula digramma* Creplin,  
*Fasciola alata* Rudolphi = *Hemistomum latum* Diesing,  
*Fasciola excavata* Diesing = *Hemistomum excavatum* Diesing,  
*Fasciola Strigis* Gmelin = *Holostomum variable* Nitzsch,  
*Fasciola subclavata* Schrank = *Diplodiscus subclavatus* Diesing,  
*Fasciola* sind 50 *Distomum*-Arten genannt worden.

*Fasciola hepatica* Müller = *Amphistomum conicum* Rudolphi,  
*Fasciola verrucosa* Schrank = *Monostomum verrucosum* Zeder,  
*Fasciola uncinata* Gmelin = *Polystomum integerrimum* Rudolphi,  
*Fasciola barbata* Linné = *Rhynchobothrium paleaceum* Rudolphi,  
*Fasciola Truttæ* Roederer = *Triaenophorus nodulosus* Rudolphi,  
*Fasciola marmorosa* Müller = *Tetracelis marmorata* Hempr. u. Ehrhg.,  
*Fasciola glauca* Müller = *Monocelis glauca* Diesing,  
*Fasciola lactea* Müller = *Planaria lactea* Müller.

Das ist der Erfolg, den Linné's Aufstellung der Gattung *Fasciola* hatte; die Definition von *Fasciola* ist ein abgeplatteter Wurm, der hinten und vorn verschmälert ist.

Looss bespricht die Frage, ob man bei Ausführung des Prioritätsgesetzes bis Linné, *Systema naturae*, ed. X, 1758 oder bis Rudolphi, *Synopsis*, 1819 zurückgehen solle, und entscheidet sich für letzteres Jahr, da Rudolphi gewissermaßen der Schöpfer der wissenschaftlichen Helminthologie sei, und das einzige Mittel, die unklaren alten Beschreibungen richtig zu deuten, sei das Studium der Typen; im Allgemeinen aber sei die Einführung alter, bisher ungebräuchlicher und unbekannter Namen ein Rückschritt, und ausgegrabene Alterthümer nehme man nicht wieder in Gebrauch.

In der That, wenn wir erst nach dem Prioritätsgesetz schreiben *Vesicaria Truttæ* statt *Taenia longicollis*, *Halysis latus* statt *Bothriocephalus latus*, *Lumbricus teres* statt *Ascaris lumbricoides*, *Gordius medinensis* statt *Dracunculus medinensis*, *Filaria Locustæ* statt *Gordius aquaticus*, *Cucullanus Ranæ* statt *Strongylus auricularis* und *Taenia haeruca* statt *Echinorhynchus angustatus*, so ist dem Prioritätsrecht Genüge geschehen. Nicht alle hier genannten Arten sind die ersten, typischen, für welche das alte Genus aufgestellt ist, aber es kam nur darauf an zu zeigen, welche Begriffsverwirrung die alten Namen bieten, und bei der wachsenden modernen Neigung, für jede Art wöglich ein eigenes Genus zu bilden, wird die Aussicht, zu den genannten alten Genusnamen zurückkehren zu müssen, beständig größer.

Es ist eine Willkür, 1758 und 1819 als Grenze zu setzen, von der ab das Prioritätsgesetz gelten soll; das, worauf es ankommt, ist die Frage, was die alten Namen bedeuten.

Wenn Forscher von der Bedeutung eines Leuckart und andere diese alten Namen nicht wieder hervorgezogen haben, so werden sie dafür schon ihre Gründe gehabt haben; auch sie hätten dieses Verfahren wohl für einen Rückschritt gehalten.

In einem seltsamen Gegensatze zu den Bestrebungen, neuere Namen durch alte zu ersetzen, stehen die ebenso häufigen, an Stelle von alten ganz junge zu stellen.

Das Genus *Tetraphorium* Rudolphi mit den typischen Arten *cylindraceum* Rud. und *macrocephalum* Rud. ist aufgelöst und durch *Prostheocotyle* Monticelli und Fuhrmann und *Bothriotaenia* Lönnberg ersetzt; als Grund wird angegeben, Diesing habe die Bezeichnung *Tetraphorium* Rudolphi in einem anderen Sinne gebraucht wie Rudolphi, was ja aber diesen und sein Genus gar nichts angeht.

Das alte wohlcharacterisierte Genus *Amphistomum* Rudolphi ist von Fiscoeder aufgelöst, der seine Gattung *Paramphistomum* an die Stelle setzt; als Grund wird angegeben, Rudolphi habe ein *Amphistomum macrocephalum* beschrieben, das aber nach Prioritätsgesetzen *Strigea* heißen müsse; nicht *Strigea*, sondern *Planaria teres* Goeze (1782) ist der älteste Name für diese Art, dann ist sie *Festucaria Strigis* Schrank genannt (1788), hierauf *Fasciola Strigis* Gmelin (1793), dann erst *Strigea* Abildgaard (1793), ferner *Amphistoma macrocephalum* Rudolphi (1801) und endlich *Holostomum variabile* Nitzsch (1819), und so heißt die Art heute, die also kein *Amphistomum* ist; die typischen Arten für dieses Genus sind *conicum* Rud. und *subtriquetrum* Rud., aber der Name *Paramphistomum*, der nicht die geringste Berechtigung hat, ist von der modernen Systematik angenommen.

*Trichina* Owen heißt jetzt *Trichinella* Railliet, denn Meigen hat 1830 eine Diptere *Trichina* genannt; die Medicin, die Veterinärwissenschaft und die Landwirthschaft werden nicht von Trichinellen, einer Trichinellen-Schau und einer Trichinellose sprechen; seit mehr als 30 Jahren weiß die ganze gebildete Welt, was sie unter Trichinen zu verstehen hat, was Trichinellen sind, weiß sie nicht und wird es auch nicht lernen; eine Verwechslung ist ausgeschlossen; wenn man liest, Jemand sei an Trichinen erkrankt oder sie seien bei einem Schwein gefunden, so wird man nicht an Fliegen denken; eine Namensänderung anzubahnen, die doch niemals angenommen werden wird, halte ich für unrichtig.

Das Genus *Monostomum* Zeder ist dadurch aufgelöst, daß man seinen Arten zahlreiche andere Genusnamen gegeben hat; als man

nun von Monostomiden sprach, bemerkte man, daß das Genus *Monostomum* verschwunden war; es war unter den Händen fortgekommen; nur *Monostomum prismaticum* Zeder war noch vorhanden, das aber nach Monticelli ein *Distomum* ist; die Art ist nach Looss für alle Zeiten undefinierbar, und so hat das Genus *Monostomum* Zeder aufgehört zu existieren, und so wird es, wenn man den eingeschlagenen Weg weiter verfolgt, noch vielen alten Arten gehen.

Wenn ich die angeführten Ansichten Looss', betreffend den Werth der alten Namen vollkommen theile, kann ich sein von ihm und Anderen geübtes Verfahren, womöglich für jede neue Art auch ein neues Genus zu bilden und seine Definition des Artbegriffs nicht für richtig halten. Looss erklärt, wenn zwei verschiedene Arten anatomische Unterschiede aufweisen, seien sie mindestens Angehörige verschiedener Gattungen; zwei Arten derselben Gattung müssen in ihrem anatomischen Bau vollkommen übereinstimmen und dürfen nur unterschieden sein durch Größen- und Lageverhältnisse der Organe und Größe des Körpers selber. Betrachtet man die Abbildungen der 6 Distomen, welche Looss p. 860 seines citierten Werkes giebt, die 6 Gattungen repräsentieren sollen, so hat man die Überzeugung, daß hier Artunterschiede für Gattungsunterschiede genommen sind; in Fig. 5 liegen die Dotterstücke unter und außerhalb der Darmschenkel, in Fig. 6 nur außerhalb; sonst gleichen beide Figuren einander auf's Genaueste; und das sollen 2 Gattungen sein; wenn man derartige Kleinigkeiten für Gattungsunterschiede nimmt, hat man bald ebenso viel Gattungen wie Arten. Looss sagt, der alte Gattungsname *Distomum* besage gar nichts mehr.

Ich halte *Distomum* für eine vortrefflich gekennzeichnete Gattung, die nur mit *Taenia* die Unbequemlichkeit hat, daß sie zu umfangreich ist; man wird daher gut thun, sie in Subgenera zu theilen und zu schreiben z. B. *Distomum (Apoblema) appendiculatum* und *Taenia (Davainea) frontina*; die Gattungsdefinition Looss' ist aber auf andere Ordnungen, z. B. die Vögel, Fische, Insecten nicht anwendbar; ich halte die Gattung für den Inbegriff von durch gemeinsame Merkmale zu engerer Gemeinschaft verbundener Arten; so giebt es eine Gattung *Felis*, *Anas*, *Cyprinus*, *Rana*, *Vipera*, *Vanessa*, in der Botanik *Quercus*, *Ranunculus*; auf anatomische Unterschiede aber sind sie nicht basiert; die Looss'sche Definition ignoriert das Gemeinsame und sieht nur die Unterschiede; für den Gattungsbegriff, wie ich ihn auffasse, sind nicht die Unterschiede, sondern das Gemeinsame das maßgebende.

In der Ornithologie hat man diese Periode der Nomenclatur überwunden; es gab eine Zeit, in welcher die an deutschen Küsten vorkommenden Möven die Gattungsamen führten *Rodostethia*, *Xema*,

*Hydrocolaeus, Gavia, Melagavia, Cephus, Laroides, Rissa, Chimonea, Pagophila, Cetosparactes, Leucus, Glaucus, Clupeilarus, Dominicanus*, 16 Gattungsnamen für 12 Arten; jetzt werden sie meistens alle wieder *Larus* genannt, höchstens wird die dreizehige Möve zu *Rissa* gesetzt.

Ein alphabetisches Catalogisiren der Helminthen ist durch Verwirrung, welche die moderne Nomenclatur angerichtet hat, schon jetzt unmöglich geworden, denn wohin soll z. B. *Distomum maculosum* gesetzt werden, das in 5 Gattungen gestellt ist; die Art ist genannt *Distomum maculosum* Rudolphi, *Fasciola maculosa* Rudolphi, *Dicrocoelium maculosum* Olsson, *Brachyleimus maculosus* Stossich und *Plagiorchus maculosus* Braun; unter diesen Gattungen hat man die Wahl.

Auch die Schreibweise der Namen ist von der modernen Neueungssucht nicht unberührt geblieben; man hat die Regel aufgestellt, daß die Artnamen mit einem kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben werden; *Ascaris linnaei* würde heißen Linné's *Ascaris*, das Wort ist ein Genitiv, und wer einen Namen im Nominativ *Linnaeus* und im Genitiv *Linnaei* schreibt, begeht einen orthographischen Fehler; soll man etwa auch schreiben *Taenia van benedeni* statt *van Benedeni*? In dem Artnamen *Ascaris gadi-brandti* stecken 3 Fehler, denn die Nominative heißen *Gadus* und *Brandtus* und einen Bindestrich kennt die lateinische Sprache nicht. Einen Nutzen hat diese neue Mode nicht, denn Jeder weiß, daß bei zoologischen Namen der erste der Gattungs- und der zweite der Artname ist; der Nachtheil ist ein mehrfacher; einmal ist die moderne Schreibweise falsch, dann muß man in Worten mit kleinen Anfangsbuchstaben ein Adjectivum vermuthen, was nicht zutrifft, und endlich hat Niemand das Recht, die Schreibweise eines von einem Autor gegebenen Namens nach seiner Laune zu ändern.

Fragen wir nach dem Ursprung dieser eingreifenden Veränderungen, so erfahren wir, daß es sich um das Princip der Stabilität in der Nomenclatur handelt; our first consideration in nomenclature should be stability, sagt Stiles; über der Aufstellung und Befolgung der Stabilitätsgesetze der Nomenclatur hat man aber die Namen, auf die es doch abgesehen war, völlig vergessen, denn die Stabilität der Namen ist auf's gründlichste zerstört. Jetzt haben wir Namen, die wissenschaftlich unmöglich sind, eingeführt; an Stelle der alten, bekannten Namen stehen neue, unbekannte; an Stelle von neuen, berechtigten, alte sinnlose, die bloße Worte sind; man versucht den alten Genusbegriff aufzulösen und fast jede neue Art in eine besondere Gattung zu setzen; man schreibt die Namen falsch; und das nennt man Stabilität.

Auch in der Wissenschaft giebt es Moden, und man macht sie

eben mit; man will nicht unmodern sein und will auf der Höhe der Wissenschaft stehen; man folgt dem großen Strome.

Aber die Wissenschaft ist frei und Niemand, auch kein Zoologencongreß, hat das Recht, ihr Vorschriften zu machen, welche sie schädigt; und daß die Richtung, welche die jetzige helminthologische Nomenclatur eingeschlagen hat, ein schwerer Schaden für die Wissenschaft ist, ist mir zweifellos.

## 7. Entgegnung.

Von Franz Poche, Wien.

Im Zool. Anz. XXVI, No. 686, p. 55f. findet sich eine »Erwiderung« von Herrn Krauß auf meine Bemerkungen zu seiner Bearbeitung der Hemimeriden im »Tierreich« in Bd. XXV, No. 682, p. 667—670 dieser Zeitschrift, die mich zu einer Entgegnung veranlaßt. Ich glaube in jenem Artikel vollkommen den Ton gewahrt zu haben, der sich in der wissenschaftlichen Discussion überhaupt und besonders gegenüber einer so anerkannten Autorität wie Herr Krauß es auf orthopterologischem Gebiete ist, ziemt. Zu meinem großen Bedauern scheint derselbe aber dennoch auf Herrn Krauß den Eindruck eines persönlichen Angriffes gemacht zu haben, da er gleich eingangs sagt, daß ich die berührten Punkte »in vorwurfsvollem Tone hervorzuhellen« mich bemüßigt gesehen habe.

Daß ihm der Name *Hemimerus Hanseni* Sharp, der zwar nicht von einer Beschreibung, wohl aber von einer Abbildung begleitet war, entgangen ist, »rechtfertigt« Herr Krauß damit, daß derselbe im Zool. Rec. nicht angeführt ist (was ich, wie auch noch einen anderen Umstand, zur Entschuldigung für Herrn Krauß selbst ausdrücklich bemerkt hatte, was gewiß nicht einem Hervorheben in vorwurfsvollem Tone entspricht). Überdies ist es ja bekannt, daß der Zool. Rec. auch hinsichtlich der Anführung neuer Artnamen keineswegs auf Vollständigkeit, wie sie sich das »Tierreich« zum Ziel gesetzt hat, Anspruch machen kann. — Nachdem ich auf *H. Hanseni* hingewiesen hatte (den Sharp, nebenbei bemerkt, in der Cambridge Nat. Hist., V, Insects, Part I auf p. 218, wie in meinem Aufsatz angegeben, und nicht auf p. 217, wie Herr Krauß citiert, als »wahrscheinlich verschieden von Walker's Art« anführt), mußte ich natürlich auch betonen, daß derselbe nach neueren Untersuchungen mit *H. talpoides* Wlk. identisch sei; daß die betreffende Stelle, die sich übrigens in keiner Weise gegen Herrn Krauß richtet, etwas kürzer gefaßt hätte sein können, will ich gern zugeben.

Sjöstedt's Angaben über das Vorkommen von *Hemimerus* habe

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Linstow Otto August Hartwig v.

Artikel/Article: [Die moderne helminthologische Nomenclatur. 223-229](#)